

«Dann haben die Beine gebrannt»

Ramon Zürcher aus Einsiedeln und Mitglied des SC Feusisberg war Vorfahrer bei den Lauberhornrennen

Der bald 21-Jährige stand bei allen drei Rennen im Einsatz – am Freitag in der Super-Kombi, am Samstag in der Abfahrt und am Sonntag im Slalom.

Urs Gusset: Wie haben Sie Ihre Fahrten als Vorfahrer erlebt?

Ramon Zürcher: Unterschiedlich. Am Freitag bin ich den Kombi-Slalom gefahren, aber nach der Zwischenzeit leider ausgeschieden. Die Kraft war nicht mehr vorhanden. Zum einen war dieser Slalom schwieriger und länger als bei FIS-Rennen, zum anderen war die Piste extrem vereist.

Und am Samstag?

Die Abfahrt war ein spezielles Ereignis. Tausende von Leuten haben auch uns Vorfahrer angefeuert. Wir mussten sogar Autogramme geben. Mit meiner Fahrt bin ich zufrieden. Am Sonntag bin ich den ersten Slalomlauf gefahren. Der Lauf war noch schwieriger als jener am Freitag.

Was war die Hauptaufgabe der Vorfahrer?

Aufgrund unserer Fahrten sind die Zeitmessung überprüft und die Kameraeinstellungen getestet worden. Zudem mussten wir möglichst die Idealspur legen.

Die Lauberhornabfahrt ist die längste Abfahrt im Weltcup. Waren Sie dieser Aufgabe konditionell gewachsen?

Ja, bis zur Hälfte! Dann haben die Beine gebrannt. Im Ziel-S habe ich nur noch versucht, mich ohne Sturz ins Ziel zu kämpfen.

Beat Feuz hat in 2.35,31 Minuten



Foto: zvg.

gewonnen. Wie lange waren Sie unterwegs?

Unsere Zeiten sind nicht offiziell bekannt gegeben worden. Wir haben sie von einem Swiss-Ski Trainer erhalten. Ich bin in 2.43,20 gestoppt worden und war somit der Schnellste der sechs Vorfahrer.

Wieso und von wem sind Sie als Vorfahrer bestimmt worden?

Ich bin Ende Jahr von meinem Trainer Lino Stüttler vom RLZ Hoch-Ybrig angefragt worden und habe schliesslich zugesagt. Ich hatte bereits eine Anfrage für 2011. Damals habe ich abgesagt, weil es sehr zeitaufwendig ist.

Wie haben Sie sich auf Ihre Einsätze als Vorfahrer vorbereitet?

Am Dienstag bin ich mit Quirin

Schnüriger nach Wengen gereist. Am Mittwoch und Donnerstag hat je ein Trainingslauf stattgefunden. Ich habe noch ein wenig Kondition gemacht und mich viel ausgeruht. Das Training ist an die Substanz gegangen. Am Abend haben jeweils Sitzungen mit einem Swiss-Ski Trainer, von dem wir eine positive Beurteilung erhalten haben, stattgefunden.

Und wo haben Sie die Rennen verfolgt?

Nach meinen Einsätzen jeweils im Zielraum. Auch mein Vater und meine Schwester Lara waren vor Ort.

Können Sie von Ihren insgesamt fünf Fahrten in Wengen profitieren?

Sehr! Es war ein rennmässiges Training. Die Vorbereitung war gleich wie bei einem Rennen.

Wann absolvieren Sie Ihr erstes Weltcup-Abfahrtsrennen in Wengen?

Schwierig zu sagen! Frühestens in vier Jahren.

Wie haben Sie die weltbesten Athleten erlebt?

Wir waren sehr nahe bei den Fahrern. Sie haben uns gefragt, wie es gelaufen sei und haben uns nach den Besichtigungen Tipps gegeben. Aufgestellt und sehr natürlich war vor allem Beat Feuz.

Beat Feuz hat am Samstagmorgen Toastbrot und Nutella zum Frühstück gegessen. Und Sie?

Brot und Müesli.

Steckbrief

Vorname: Ramon

Name: Zürcher

Jahrgang: 1991

Wohnort: Einsiedeln

Beruf: Schreiner; Mitglied Regionales Leistungszentrum Hoch-Ybrig

Hobbys: Sport allgemein, Kollegen